

# Inhaltsverzeichnis

<b>A. Einleitung</b> .....	9
<b>B. Friedrich Schaffsteins Werdegang bis 1945</b> .....	14
I. Wissenschaftliche Anfänge .....	14
1. Kindheit und Jugend .....	14
2. Studium und Promotion .....	15
3. Vorbereitungsdienst und Habilitation .....	18
II. Profilierung und Engagement im Nationalsozialismus .....	25
1. Kampfschrift und Berufung nach Leipzig .....	25
2. „Politische Strafrechtswissenschaft“ in Leipzig .....	31
3. Wissenschaft und Praxis in Kiel .....	37
III. Erste Beiträge zum Jugendstrafrecht .....	46
1. Trennung zwischen Strafe und Erziehung .....	51
2. Rassegedanke und Eugenik .....	57
3. Empirische Forschung und Kriminalpolitik .....	62
IV. Debatten in der Akademie für Deutsches Recht .....	67
1. Die Bewahrung von „unerziehbaren“ Jugendlichen .....	70
2. Das Konzept der „schädlichen Neigungen“ .....	75
V. Das Reichsjugendgerichtsgesetz von 1943 .....	82
VI. Gründungsdekanat in Straßburg und Kriegsende .....	86
VII. Würdigung des wissenschaftlichen Wirkens Schaffsteins im Nationalsozialismus .....	89
<b>C. Schaffstein und die Jugendkriminologie nach 1945</b> .....	98
I. Flucht in die Dogmatik und Rückkehr an die Universität .....	99
1. Entnazifizierung und wissenschaftlicher Neuanfang .....	99
2. Seilschaften als Berufungsqualifikation .....	107
II. „Neue Wege zur Bekämpfung der Jugendkriminalität“? .....	115
III. Legitimierung und Rückgriff als wissenschaftliche Strategie .....	127
1. Die § 105er-Problematik als Vorzeichen umfassender „Erfolgsprognosen“ .....	128
2. Erste Forschungen zur Erfolgsprognose .....	132
3. Schaffsteins Lehrbuch zum Jugendstrafrecht .....	136
a) Erklärungsversuche und Konzepte zur Jugendkriminalität .....	137
b) Rezeption von Lehrbuch und Verfasser .....	141
4. Zusammenfassende Einordnung Schaffsteins in die Jugendkriminologie der 1950er Jahre .....	142

IV. Erste Erfolge kritischer Empirie: Schaffstein im Spannungsverhältnis von tradierter und reformorientierter Kriminologie .....	146
1. Umbruchstimmung und Generationenkonflikt in der Kriminologie ..	146
2. Die statistische Rückfallprognose zur Identifikation des „Hangtätlers“ .....	151
3. Zur besonderen Vorteilhaftigkeit längerer Haftstrafen .....	157
4. Die Sicherungsverwahrung als „letzter Erziehungsversuch“ .....	160
5. Der Einbruch kritischer Empirie bei Schaffstein .....	166
V. Kriminologische Wertungszentren und ihr Fortwirken bei Schaffstein ..	172
1. „Neigung“ und „Hang“ als kriminologische Wahrnehmungskonstanten .....	174
2. Jugendkriminalität als „Wurzel des Rückfallverbrechertums“? .....	186
3. Die fehlende Vergangenheitsbewältigung in der deutschen Strafrechtswissenschaft als Kontinuitätsgarant .....	193
4. Vergangenheitsnarrative im Werk von Friedrich Schaffstein .....	202
5. Netzwerke und Rehabilitation .....	213
VI. Zusammenfassung .....	217
1. Technisches Erkenntnisinteresse im „Dritten Reich“ .....	218
2. „Modernität“ als Strohmann-Argument im Jugendstrafrecht .....	224
3. Nachwirkungen .....	233
<b>D. Fazit</b> .....	239
<b>Anhang</b> .....	243
I. Empirische Dissertationen unter Schaffstein .....	243
II. Schriftenverzeichnis Friedrich Schaffstein .....	245
1. Monographien .....	245
2. Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelwerken ..	246
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	257
<b>Quellenverzeichnis</b> .....	305
<b>Personenverzeichnis</b> .....	308